

Engadiner Stromleitungen gehen auf Tauchstation

Im Lej da Champfèr finden aktuell sehr ungewöhnliche Bauarbeiten statt. Repower ersetzt Stromleitungen von 1972 – die Kabelleitung verläuft unterirdisch durch den See.

von Fadrina Hofmann

Stromleitungen, die ersetzt werden, sind an sich keine so spannende Neuigkeit. Anders sieht es aus, wenn dies auf fast 1800 Meter über Meer geschieht und dafür Taucher im Einsatz sind. Repower ersetzt und modernisiert die 150-kV-Freileitung zwischen Champfèr und Silvaplana sowie die 60-kV-Kabelleitung und die 16-kV-Freileitung im selben Gebiet. Die Leitungen werden über weite Strecken zusammengelegt. Die neue gemeinsame Kabelleitung verläuft unterirdisch durch den Lej da Champfèr und den Tunnel der Umfahrungsstrasse Silvaplana.

Von einer «sehr diffizilen Arbeit», spricht Thomas Grond, Leiter Unternehmenskommunikation bei Repower. Die Kabelleitung im See wurde bereits vor 48 Jahren gelegt. «Die Kabel sind jetzt am Ende ihrer Funktionstüchtigkeit angelangt», erklärt Grond. Vor einem halben Jahrhundert wurden noch kleinere Querschnitte verwendet, das heisst, die Leistung war weit geringer, als heute notwendig ist. Ein Neubau ist also unabdingbar.

Hilfe von Tauchern und Experten

Wie aber funktioniert die Arbeit unter Wasser? «Leere Rohre werden auf den See hinausgeschoben und versenkt, die Taucher sorgen dafür, dass die Rohre auf dem Grund des Bodens am richtigen Ort liegen», erklärt Grond. Die Leitungsröhre müssen über den sich ebenfalls im See befindenden Abwasserrohren liegen. Danach werden die Kabel eingezogen.

Für die Linienführung und Bauweise der neuen Kabelleitung hat Repower eng mit Behörden und Spezialisten zusammengearbeitet. «Wir haben eine Firma engagiert, die uns während des Baus ständig begleitet und dafür sorgt, dass wir sämtliche Auflagen erfüllen», erläutert der Mediensprecher. Die neue Kabelleitung nehme Rücksicht auf Landschaft, Umwelt sowie auf Freizeit- und Tourismusinfrastruktur.

Höhere Versorgungssicherheit

«Durch den Ersatz der veralteten Stromleitungen kann die Verfügbarkeit, Versorgungssicherheit und Leistungsfähigkeit des Stromnetzes im Raum St. Moritz Champfèr – Silvaplana verbessert werden», sagt Grond.



Baustelle im Lej da Champfèr: Bei der Seeverlegung wird das Kabel über den Grund des Sees geführt.

Bilder Repower

Ausserdem werde ein langfristig effizienter Betrieb sichergestellt. Nach Inbetriebnahme der neuen Kabelleitung steht eine weitere Herausforderung bevor: der Rückbau der 150-kV- und der 16-kV-Freileitung. Insgesamt werden im kommenden Jahr 13 Gittermasten und 71 Holzmasten entfernt. Die Masten sind nicht überall einfach zugänglich. «Auf diese Heraus-

forderung freuen wir uns aber, weil wir alle Kabel in die Erde verlegen und damit das Landschaftsbild verschönern», meint der Mediensprecher.

Ein weiterer positiver Effekt sei, dass es keine Stromunterbrechungen mehr wegen Schnee oder umgestürzten Bäumen geben wird. Entsprechend erleichtert wird die Wartung der Leitungen. Auch aus Sicht des Vogelschutzes ist diese Massnahme positiv. «Jeder Mast, der verschwindet, ist eine Gefahr weniger für einen Vogel mit grosser Flügelspannweite», erläutert Grond.

Herausforderung Malojawind

Die Investitionskosten für das gesamte Projekt belaufen sich auf rund sieben Millionen Franken. Die Planungsarbeiten waren umfangreich, die Bauarbeiten vor Ort haben Anfang Juni

angefangen. Zu kämpfen hatten die Bauarbeiter und Experten vor allem mit dem Malojawind, welcher die Rohre auf dem See immer wieder verschob. Mithilfe eines Bootes wurden die Rohre wieder an Ort und Stelle gerückt.

Zwischen zehn und zwanzig Personen sind jeweils an der Seeverlegung beteiligt. Noch bis Ende 2020 verstärkt und modernisiert Repower den Leitungsabschnitt zwischen Champfèr und Silvaplana. Der Rückbau der Freileitungen startet dann im 2021.

Repower besitzt, unterhält und baut Verteilnetze in verschiedenen Regionen Graubündens: Engadin, Prättigau, Rheintal, Davos, Surselva, Puschlav. In den Ausbau und Unterhalt ihres Verteilnetzes investiert das Energieunternehmen jährlich rund 30 Millionen Franken.

CVP Graubünden bevorzugt Modell E

Die CVP Graubünden wünscht sich als künftiges Wahlsystem für den Grossen Rat ein gemischtes System und bevorzugt das Modell E. Dies habe eine Umfrage bei den CVP-Regionalparteien und Gruppierungen ergeben, teilt die Partei mit. Das Modell E, ein mit Majorz und Proporz gemischtes Wahlsystem, berücksichtige sowohl die Bedeutung der bisherigen Wahlkreise als auch den an der Urne immer wieder ausgedrückten Volkswillen für ein einfaches und unmittelbares Wahlsystem, heisst es. (red)

Steinschlagschutz an Oberalpstrasse

Zwischen Rueun und Tavanasa kommt es in den Bereichen Uaul da Munt und Crap Leller immer wieder zu Steinschlagereignissen, die die Oberalpstrasse gefährden. Zum Schutz der Kantonsstrasse hat das Tiefbauamt das Projekt «Steinschlagschutz Munt/Leller» ausgearbeitet, welches vorsieht, das Gebiet in den Gemeinden Ilanz/Glion und Breil/Brigels mit Steinschlagschutznetzen mit einer Gesamtlänge von 585 Metern zu sichern. Wie die Standeskanzlei mitteilt, hat die Regierung das Projekt genehmigt. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 1,87 Millionen Franken. (red)

Erhöhter Schutz für die Val Vau

Die Bündner Regierung hat das Projekt für die Verbauung des Wildbachs Val Vau in der Gemeinde Val Müstair genehmigt. Das Projekt beinhaltet die Sanierung einer bestehenden Wildbachsperre, eine Verbreiterung der Bachsohle und die Verstärkung der Uferverbauung. Ausserdem werden zwei Zufahrtspisten bei der Kantonsstrassenbrücke gebaut. Wie die Standeskanzlei mitteilt, wurde dafür ein Kantonsbeitrag von 235 200 Franken gesprochen. Zusätzlich beteiligt sich der Bund mit 336 000 Franken am Projekt. (red)

Kampfwahl in Sils

In Sils im Engadin kommt es am 18. September zu Kampfwahlen und die Nachfolge von Gemeindepräsident Christian Meuli. Wie die «Engadiner Post» mitteilt, haben Andrea Gutsell und Barbara Aeschbacher ihr Interesse angemeldet. (fh)

7

Millionen Franken

betragen die Investitionskosten für das gesamte Projekt.